

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts- und Buch- und Steinbruderei.
R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstellen, Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 351, Schriftleitung: 351 112. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Freud und Leid aus Geldpostbriefen.

Man hat uns in den letzten Tagen aus Feiertagen wieder Geldpostbriefe in überreicher Zahl zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Die beschränkten Platzverhältnisse, mit denen wir wie alle Blätter in diesen Zeiten rechnen müssen, gestatten uns nach wie vor nur kleine Ausleihen aus der reichen Fülle des gewiß dankbaren Stoffes. Wer also seine Einfindungen unter der folgenden Zusammenstellung nicht wiederfindet, möge in erster Linie den Raum-mangel dafür verantwortlich machen.

Den Beginn mache das an uns gerichtete Schreiben eines beurlaubten Pflanzverweisers, der den schwarzen Rod mit der grauen Uniform vertauscht hat. Auch er hat die bekannte große Heise nach dem Osten mitgemacht und schreibt uns kurz nach seiner Ankunft in Polen:

Was keiner geahnt, wurde Tatsache: Wir ziehen nach England. Fast genug, ein Vorzeichen künftiger Freuden, war schon die Eisenbahnfahrt. Wir sind nicht verwundet, aber an ruffische Mäule müssen wir uns erst noch gewöhnen. In 2. gab's Winterquartier in den Baracken, nicht für verwundete Kavaliere, aber um so dichtgedrängter. Nicht lange hielt uns die preukische Grenzlinie, mühsam haben wir hinein ins heilige russische Reich. Es nimmt uns als vorläufiges Ziel in seine Mauern auf. Angehörige der „oberen Stände“ sind größtenteils verwundet, verkränkt und meist armelige Geiseln. Ich bin durch die dazwischen liegenden Straßen. Und doch ist es leicht, es ist zu einem deutsch-österreichischen Heerlager geworden. Da stehen zwischen den Trümmern 2. Angehörige aller Waffengattungen, alle deutschen und österreichischen Dialekte durchschneiden die Luft. Da haben Infanteristen Späher: Ein Regiment Artillerie steht vorbei, mit dem Staub Frankreichs noch bedeckt, vier Tage sind sie unterwegs. „Viel Vaterland magst ruhig sein“ singen sie. Alle Kriegsgeliebten schütteln sich die Hände.

In der „Wielb. Kommandantur“ in unser Hauptquartier. Die Wälder liegen im ganzen Ferner, man braucht nur einen Schuss auszufeuern, einen mehrschüssigen Brenner dran, und lüftig lockt bald der Koffer im Nachschub. Gebraten wird auch, erstaunlich billiges Fleisch, das Hund in 30–40 Pfennig. Die armen Geldbesitzer sind froh, daß sie an uns was verdienen können. Wir sind überhaupt eine geeignete Einkaufsmöglichkeit für alles, was zu verkaufen trachtet. Unsere Kasse wimmelt von allerlei Dingen, weiblichen und männlichen. Kaffee, Zigaretten, Bräutigam, Gebäck, Tee, Kaffee usw. werden in aufdringlicher Weise aus schmutzigen Händen in gebrochenem Halbdolch angepöbeln. Zu allem Überflusse besetzen noch schmutzige Kinder unser Hofraum und betteln, ohne sich scheuen zu lassen, um „Brot“ oder „ein Penny“. Wir aber liegen auf der Wachenbank, jenseits der einst so schönen Stadt, die sogar teilweise gutes Pfaffen hat, leben an der Kommandantur die neuen Telegramme, sehen gefangene Russen und lassen uns von Verwandten den Stand der Schlacht berichten. Aber gestern am 25. gab's Abendschicht: Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit. Am Abend zogen wir auf den Kirchhof, wo die große, prächtige, russische Kirche unterteilt steht, Festsaal des Schreiners dieser Pöbel. Nicht hat uns leider gefehlt. Wir dachten des geliebten Landesberrn und der Heimat mit Wünschen für baldigen Frieden. Ausführlicher hätten wir feiern können, wenn nicht am 11. November die letzte Hoffnung des Soldatenbergs erlosch hätte. So wartet jetzt alles auf trübe Zukunft, Waisenschein gegen den Varen und Liebesgaben aus Gießen, letztere aber erst, wenn sie unsere Adresse erfahren haben.

Mit reichlicher Verpötung traf eine ebenfalls an uns gerichtete Karte eines freiwilligen vom Bismarck'schen Regiment ein aus der Zeit, da dieses seinen Aufenthalt noch nicht gewechselt hatte. Sie enthält ein kleines, „Abnung“ betiteltes Gedicht, das wir gerne wiedergeben mit der Hoffnung, daß die Abnung trügen möge:

Es ist ein Stern gefallen
In kalter Mitternacht.
Ich stand auf dunkler Felde
Vorn Feinde auf der Wacht.
Es geht bei uns die Sage
Im schönen Feindland:
Wer einen Stern sieht fallen,
Wißt bald des Schmitters Hand.
Fern donnern die Kanonen,
Das Schützengewehr kracht.
Es ist ein Stern gefallen,
Ich stand vorn Feinde Wacht.

In Prosa sendet der Schreiber uns folgenden Gruß:

Sehr liebe Redaktion!
Wir haben lange Zeit 200–300 Meter vor den englischen Schützengräben vor dem unheimlich besetzten Chateau gelegen. Jeden Morgen gegen 10 Uhr und abends gegen 1/5 bekamen wir den „Morgengruß“ und „Abendgruß“ der englischen Artillerie, aber entweder schossen sie zu kurz oder meistens ein paar Meter zu weit, daß uns nur der Dreck in die „Silla zum frierenden Hühners“ spritzte, dann und wann auch ein paar Schrapnellhügel. Jeden Abend gegen 1/9–1/9 haben sie dann ein weißes Feuer gegen uns losgeschossen. Raschinsgewehr, Infanterie und Artillerie. Warum? Wir nannten das „Bedrohungsfeuer“.

Eine große Freude war, wenn wir den Gießener Anzeiger mit der Post bekamen von Ratten. Deshalb diese Karte als Dank.

Eine Nacht in einer Artilleriestellung in den Argonnen beschreibt ein Sergeant in einem Brief an seine Angehörigen:

Manch einfaches Kreuz, aus Eisenstäben gezeichnet, bezeichnet die Stellen, wo wir unsere toten Helden in die fremde Erde verließen. Wenn dann die Nacht kommt, sieht man diese weichen Kreuze weithin im Mondenschein, und manchmal kommt der Gedanke: Wo wird dein Kreuz zu finden kommen, oder sollst du das Glück haben, als stolzer Sieger in die Heimat zurück-zukehren? Wunderbar schön sind die sterblichen Nächte und manche Stunde liegt ich noch in meinen Mantel geküßt, starre träumend hinauf zu den sternenbesetzten Sternen und denke der Lieben zu Hause. Stundenlang scheint alles so friedlich und man denkt gar nicht daran, daß man auf so nahe Entfernung dem Feind gegenüber liegt, der jeden Augenblick das mörderische Wei zu uns herüberfahren kann. Auf einmal erwidert es, als wenn die Hölle losgefahren wäre; tausend und aber tausend Gewehre krachen, dazwischen tollt der Donner der Kanonen wie dumpfer Trommelschlag. Vor, hinter und über uns schwingen Schrapnells und Granaten. Im Nu ist die Batterie in dichten Nebel von Pulverdampf eingehüllt, der nur von Zeit zu Zeit durch das Abwinken unserer Geschütze zerflutet wird. Ein furchtbar schönes Schauspiel bietet so ein Kampf bei Nacht. So dauert das nächtliche Feuer manchmal eine Stunde und noch länger, bis der feindliche Angriff abgewehrt ist. Dann liegt wieder heilige Stille über den Hünen.

Dem Brief eines Landwehrmannes entnehmen wir die zwischenliche Schilderung der Vernichtung eines feindlichen Fliegers:

Ein Drama in den Lüften spielt sich am nächsten folgenden Vormittag ab. Ein französischer Doppeldecker geran-

geret erschien gegen 11 Uhr über uns. Er hatte schon oft in den Tagen trotz unserer Schrapnells die verwegenen Erkundungen ausgeführt. Fortwährend langsam kreisend, suchte er unsere Artillerie-Stellung und die im Lammengraben von uns gegrabenen Gräben, die mit Taumelkanonen, Erde und Moos überdeckt sind, zu ermitteln, um uns dann der französischen Artillerie leiten zu empfehlen. Eben beobachtete ich den Apparat mit einem Fernglas, das der Sedan einem französischen Brigade-Adjutanten gehörte; aber, als ich zwei Schrapnells — zu kurz — drei — vier — fünf — auf den Flieger schickte, schnell und nimmt rasendes Tempo an — vergebens, unsere Kanoniere waren schneller; der sechste Schuss etwas hoch, da, der siebente Schuss mitten in die Maschine — — — Trümmer sanken zur Erde, mit ihnen zerlegte Leiber. Heidenhut!

Eine richtige „Philosophie des Landsturms“ sendet uns ein Leier, der beim Gießener Landsturm-Bataillon im Westen steht. Von der Platzirre abgesehen, dürfen wir unserem Mitarbeiter bei diesem Bataillon, der schon wiederholt gern gelebte Lebenszeichen aus dem Bataillonsstandort an dieser Stelle zum Besten gegeben hat, nicht zu sehr ins Handwerk puschen lassen. Eine Stelle aus dem Briefe aber, wo der Philosoph praktisch wird, sei wiedergegeben:

„Die Zubereitung der Speisen ist bei unserer zweiten Kompanie ein besonders ruhmvolles Kapitel. Wir betragen über drei Kameraden, die in ihrem bürgerlichen Berufe Beisitzer von drei Gasthäusern in Gießen sind, und die in unserer Schlachtfeld (billiger tun sie's nicht!) mit einer Selbstverständlichkeit am Herd stehen und den langen Löffel schwingen, als hätten sich da draußen, wo jetzt noch die Kanonen donnern, nie Deutsche und Franzosen die Hölle gebrochen.“

Das nun folgende Schreiben datiert ebenfalls noch aus der Zeit, da die bewußten Regimenter noch anderswo lagen. Seine lebendigen Zeilen lauten:

„Wir sind immer noch in 2. in Quartier. Obwohl das Dorf ganz verödet wurde, sind noch Einwohner hier. So auch in unserm Quartier; und so liegen wir abends in der warmen Stube um den Tisch herum, deutsche Soldaten, die französische Familie und unterhalten uns, so gut es eben geht und ganz friedlich. Ein alter Großvater ist dabei, er raucht Zigaretten mit uns und ist sehr geistreich; hat einen kräftigen Sohn in Deutschland. Heute abend wurde uns der große Sieg Hindenburgs bekannt gegeben. Dann hatten wir Gottesdienst in der Kirche, um die vor Tagen heiß gestritten wurde; traurig sieht das Kirchlein aus. Ein paar Kerzen erhellten den Raum; Schatten liegen in den Nischen und Ecken, in denen Granaten hängen; über einem Heubüsch eine Aufschrift: „Amei-vous les uns les autres“. Wieht Euch untereinander und darum — die Säuren von Giechhofen. Kein Feind ist mehr ganz; der blaue Mondhimmel steht herein. Ein deutscher Soldat spielt die Orgel und: Jesu geh voran. Ein feste Burg ist unser Gott, und: Ich bete an die Macht der Liebe, brausen durch den Raum. Dann spricht der Pfarrer: einfach und schlicht und ergötzt verlassen wir die Kirche. Unser Kompanieführer hat das Eisene Kreuz für die Kompanie bekommen.“

Wie der Jubel im Schützengraben über Hindenburgs letzte Erfolge die Franzosen kochend machte, schildert ein Pionier aus Holzheim:

Gestern abend kurz vor 12 Uhr kam die Nachricht, daß 70 000 Russen gefangen und 80 Geschütze erbeutet seien. Da brach ein vielstündiges Festmahl aus auf der ganzen vorderen Schützengrabenlinie, wo wir größtenteils kaum 100 Meter vom Feinde abliegen. Die Franzosen schossen wieder den Taft dazu, denn sie glaubten, wir machten einen Sturmangriff. Am anderen Morgen wurde der Scherz vollendet von unseren Wundärzten, welche eine leere Konfektionsbüchse mit einem Zettel in den feindlichen Schützengraben schleuderten mit der Aufschrift: 70 000 Russen gefangen, 80 Geschütze erbeutet! Die besten Grüße von Euren Verbündeten.

Ein Wehrmann, der bei einer hiesigen Familie im Quartier gelegen hat, sendet dierelien aus dem Vazaretz ein langes Schreiben, in dem er schildert, wie er verundet die in Tode entronnen ist:

Am 5. bekam ich schon einen ganz kleinen Granatsplitter ins linke Ohr und am 6. einen größeren in die linke Schulter. Bei diesem Schuss blieben gleich 6 Mann, 5 Pioniere und 1 Artillerist, auf der Stelle tot. Außer mir waren noch etwa 10 Kameraden, teils leichter, teils auch sehr schwer verundet. Nach unserer Verwundung, es war um die Mittagszeit, wurden wir in den Keller jenes Herrenhauses untergebracht, um des Abends von hier abgeholt zu werden. Von jetzt an alle Einzelheiten zu erzählen, ist fast nicht möglich. Gegen Abend, als der Feind im Anzuge war, hatte unsere Kompanie das Gut verlassen, um auszusuchen und sich dem Feind entgegenzusetzen. Inzwischen war der Arzt gekommen, war aber gleich, das Unhaltbare der Lage erkennend, mit den Leichtverwundeten geflohen, ohne daß ich, der ich im Kellerraum nebenan allein lag, davon gehört hatte. Obwohl nicht leicht verundet, hätte ich mich doch angeschossen, weil ich doch laufen konnte. So fand ich mich mit noch 4 schwer verundeten Kameraden ganz allein, den sichern Untergang vor Augen. Da habe ich furchtbare Minuten durchlebt. Ganz verlassen und oben ein mörderisches Feuer. Da haben zwei, einer der die rechte Schulter kaput hatte und ich, es genügt, durch einen regelrechten Kugelregen zu entkommen. Immer wieder uns hingeworfen, bis ein kleines Waldchen uns aufnahm und uns den Augen unserer Feinde entzog. Als wir dieses verlassen mußten, wurden wir von der feindlichen Infanterie nicht mehr beschossen. Hinter dem Waldbrand irrte ein Bisfeldweibel mit zerstückelter Hand herum, fürchtend, wir in dem Gebüsch seien Franzosen. Nun waren wir zu dreien. Aber nur kurze Zeit. Der Eine kam von uns ab, ist aber auch glücklich durchgekommen. Nach einiger Zeit erreichten wir, der Feldweibel und ich, unsere Artillerie. Wir mußten und wollten aber weiter. So kamen wir, besonders da wir den abgehenden Proben nachließen, nochmals in heftiges Artilleriefeuer. Als nun die Engländer unserer abgehenden Artillerie keinen Schaden zufügen konnten, sie schossen viel zu kurz, haben sie tatsächlich verurteilt, uns beide zu treffen. — Zuletzt waren wir uns in eine tiefe, von der Artillerie verlassene Stellung, in der ein Geschütz eingegraben gewesen war, um den Feind aus den Augen zu kommen. Da haben sie uns mit ihren Granaten buchstäblich geschüttelt. — Kurz entschlossen verließen wir unser gefährliches Loch, liefen so schnell wie möglich über das Feld und erreichten auch sehr bald, und ohne weiteren Schaden, einen tiefen Hohlweg. Jetzt waren wir unseren Verfolgern entkommen. Immer voran stürmend stehen wir auf einmal einer Patrouille gegenüber. War es feindliche oder waren es Kameraden? Im Zweifel war das nicht mehr zu erkennen. Ich rief so laut ich konnte: „Guten Abend Kameraden“. Ebenso kräftig scholl es zurück: Guten Abend, guten Abend. Wir waren gerettet.

Aus den uns vorliegenden Feuilletons von der Geburtstagsfeier des Großherzogs im Felde sei noch einer herausgegriffen, der von einem 116er stammt und die Feiertage des Stabes einer Kompanie beschreibt:

„Da es heute abend wieder zwei Tage in den Schützengraben geht, sollt Ihr wieder einen Brief von mir erhalten. Da uns also auch der 25. 11. noch dort finden wird, so fand heute schon die Feier von Großherzogs Geburtstag (wohl als eine der ersten) im engsten Kreise statt. Den Mittelpunkt bildete den Umständen gemäß das Feiessen, an dem der Feldweibel und die Bisfeldweibel

der Kompanie einschließlich des Kompanieführers teilnahmen. Das Essen war zwar einfach: 1. Gang: Goulash, 2. Gang: gebratenes Schenkchen mit Bratkartoffeln, später Säfteleiten verschiedener Art, die von den Teilnehmern an dem Tische aus ihren Vorräten zur Verfügung gestellt waren (ich selbst war leider schon abgebrannt), aber vorzüglich. Bemerkenswert ist, daß sogar die Kartoffeln nicht requiriert, sondern gekauft waren. Den Einwohnern in den besetzten Dörfern fehlt es nämlich an allem, und in vielen Fällen erhalten Bewohner Essen und Brot von den deutschen Soldaten. Früher gekauft war auch der Wein, der zum Essen, und am gleichen Tage das Bier (1), welches darnach getrunken wurde, der erste Tropfen nach etwa 3 Monaten. Während des Essens sprach ich ein paar Worte über die Bedeutung des Tages unter Hinweis auf die besonderen Verhältnisse. Auch der Komar kam trotz der frühen Zeit zu seinem Recht. Ein Kamerad verstand es, mit komischen Vorträgen aller Art die Hörer zum Lachen zu unterhalten. Erst spät suchte man seine Lagerstätte auf: den üblichen Posten, nachdem auch die Jugend zu ihrem Recht gekommen war und flott das Tanzbein geschwungen hatte“, mußte ich mich zum Abschied beugen.

Ein weniger erfreuliches Bild, das aber der gleiche Art

schlicht und herzlich kennzeichnet, möge den Beisatz bilden: „Ich ritt abends gegen 9 Uhr mit meinen Kameraden durch einen kleinen Wald, da bemerkten wir ein kleines Haus, das wir zu unserem Quartier machen wollten. Als wir unsere Pferde eingestellt und gerüstet hatten, betrat wir das Haus, das unscheinbar von den Einwohnern verlassen war. Wir suchten mit dem Revolver in der Hand alles von oben bis unten durch. Niemand war zu sehen. Als wir beide nun gemütlich unter Tisch Brot aßen, hörte ich auf einmal das Stöhnen eines Kindes. Ich stürzte in den Keller, wo der Schall herkam, und suchte mit einer kleinen Taschenlampe den Keller gründlich ab; es war nichts zu finden. Kennunglos blieb ich mit meinem Freunde einige Minuten stehen. Da auf einmal hinter mir das Stöhnen wieder. Jetzt bemerkte mein Freund eine kleine Tür, welche verschlossen war. Ich nahm nun eine Axt und öffnete die Tür. Uns bot sich ein Bild des Schreckens. Auf einem Matrasen lag eine Frau mit 4 Kindern, darunter ein neugeborenes, das erst 8 Tage alt sein konnte. Die Frau erklärte uns, daß sie mit den Kindern aus Furcht vor dem Kommandanten in den Keller gekommen sei. Ihre Schwere hätten die Engländer alle mitgenommen. Zu essen hatten sie nichts mehr. Ich gabopierte mit meinem Kappen in den nächsten Hof und schlachtete 3 Hühner, welche ich noch nachts kochte. Als die Hühnersuppe fertig war, hielten wir die Frau mit den 4 Kindern in die Stube. Diese Freude hätte Ihr leben sollen. Die kleinen, welche erst Angst vor uns hatten, wurden nun zutraulich. Ich habe noch keine Träne vergossen während des Krieges, aber unsere Augen konnten nicht trocken bleiben, als ein 12-jähriges Mädchen mich fragte, ob ich seinen Vater auch tödlichen wolle. Antwort konnte ich dem Kinde nicht geben.“

Gerihtsjaal.

Wiesbaden, 4. Dez. Der Obermeister Mattern, bis vor kurzem Vorsteher der Fleischer-Vereinigung und Metzgermeister in Wiesbaden, wurde von der hiesigen Straßammer wegen Unterschlagung von 20 000 Mark, die er als Vorsteher der Vereinigung verheimlicht hatte und die ihm anvertraut waren, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Spielplan des Gießener Stadttheaters.

Direktion: Hermann Steingörter.

Samstag, den 6. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Vollpreisen: „Alina von Barnhelm.“ Ende gegen 6 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen: „Wallenstein's Tod.“ Ende gegen 10 1/2 Uhr. Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, 5. Dienstag-Abonnements-Vorstellung, bei gewöhnlichen Preisen (ermäßigt): „Als ich noch im Flügelkleide.“ (Neubild) Ein köstliches Spiel in 4 Aufzügen von Albert Rehm und Martin Treble. Ende nach 10 1/2 Uhr. Freitag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, 5. Freitag-Abonnements-Vorstellung, bei gewöhnlichen Preisen (ermäßigt): „Johann's Töchter.“ Volksstück in 4 Akten von Adolph Müllers. Ende 10 1/2 Uhr. Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Vollpreisen: „Jopel und Schwert.“ Ende 6 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen: „Die Schmetterlingsfahne.“ Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. Ende 10 1/2 Uhr.

Märkte.

FC. Wiesbaden. Viehhol-Marktbericht vom 4. Dez. Auftrieb: Rinder 33 (Schweine 2, Kühe und Färsen 26), Rälber 89, Schafe 17, Schweine 192. Preise für 100 Pfd. Lebend- Schlachtgewicht.

	Met.	Met.
Vollfleischige, ausgewässete, höchsten Schlachtwertes im Alter von 4–7 Jahren	51–55	93–102
Junge, fleischige, nicht ausgewässete und ältere ausgewässete	48–60	88–93
Mäßig genährte junge und gut genährte ältere Bullen.	43–47	81–87
Vollfleischige, ausgewässete, höchsten Schlachtwertes	43–46	76–82
Vollfleischige, jüngere	38–42	66–75
Färsen, Kühe.		
Schlachtwertes	48–53	88–98
Vollfleischige ausgewässete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38–45	70–86
Wenig gut entwickelte Färsen	40–46	77–86
Rälber.		
Feinste Mastfälscher	60–90	100–100
Mittlere Mast- und beste Saugfälscher	54–56	90–94
Geringe Saugfälscher	46–47	77–82
Schafe.		
Beidemastfälscher:		
Mastfälscher und Mastfälscher	41,00–00,00	86–90
Geringere Mastfälscher und Schafe	33 1/2–00	75–80
Ältere Mastfälscher, gut genährte junge Schafe und geringere Mastfälscher	00–00	00–00
Schweine.		
Vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	54 1/2–56	72–73
Vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht	56–56 1/2	72–73
Vollfleischige Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	52 1/2–54	68–69
Vollfleischige Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	54–54 1/2	69–70

Forman
gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg.

Um meinen Kunden Ersparnisse für **Liebesgaben** zu ermöglichen, gewähre ich bis
Weihnachten

15 Prozent Rabatt.

Auf **Netto** ausgezeichnete Waren
wird ein **Extra-Rabatt** von **10 Prozent** bewilligt.

Fritz Nowack **Ausstattungs-Geschäft und Wäsche-Fabrik.**

Ein vortreffliches Hustenmittel!

Kaisers Brust-Caramellen
so sagen unsere Aerzte, Besuche auch Du dieses herrliche Mittel! Von Millionen im Gebrauch

bei Husten, Reizbarkeit, Brustkatarrh, Verschleimung, Krampf, Keuch- 6100 Zungenlose von Husten, Asten und Privaten, Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Krippenpackung 15 Pfg., Schutzmarke: 3 Tannen.
Zu haben bei: Apoth. z. gold. Engel, Gg. Wallenfels, Marktpl. 21, August Wallenfels, Marktpl. 17, Alois Staudt, Neum. Markt, Jacob Maternus und Chr. Bieker, Neustadt in Glan; J. Heppeler in Lang-Göns; Aug. Seibert und Hch. Kümmer in Windeck; Fr. Volk II. u. Ph. Becker VII. in Heuchelheim; Wihl. Rühl in Gr. Busch; Th. Heilmann, Stadt-Apoth. in Kirsorf.

Militär-Ausrüstungen

Leder- u. Pelzwesten von Mk. 25.- an
Kameelhaar-Unterjacken und -Hosen wasserdicht, Westen in warm. Futter M. 12.- viel gekauft u. außerordentlich bewährt
Schlafsäcke f. Offiziere und Mannschaften
Ueberzieh-Hosen u. Knieschützer in Gummi, vollst. wasserd.
Pulswärmer in Leder, Wolle und Gummi mit Pelzfutter
Handschuhe in Leder und gewebte wollene
Kameelhaar-Brust- u. Lungenschützer
Schlauchmützen in Seide und Wolle
Ohrenwärmer
Offizier-Koffer und Wäsche-Säcke nach Vorschrift
Offizier- und Mannschaftskoppel
Alum.-Feldflaschen u. Trinkbecher nach Vorschrift
Gamaschen i. Leder und Segeltuch
Wickel-Gamaschen, Rucksäcke, Hosen-träger, Brieftasch. usw.

Extra-Anfertigung aller Militär-Ausrüstungen in eigener Werkstatt.

August Kilbinger
Seltersweg 79.

Gaslüster

Gasströmer, Gaslampen usw. um reich zu räumen sparsam
Carl Schunck (früher 54. 03/26)

12 Visits ::
Glanz M. 1,80
matt „ 4,00

Andere Formate
Familien-Gruppenbilder
entsprechend billig.



J. Heilbronner
Separat-Ausstellung:
Puppen, Spielwaren
und
Geschenk-Artikel
12031a
Sämtl. Artikel sind in der erdenklich größt. Auswahl, teils mit Preisen versehen, übersichtlich ausgestellt.
Die Preise sind durchweg **enorm billig!**

Heinrich Kredert
Telephon 323 Plockstr. 7
Feine Herren- und Damenschneiderei
Stets Eingang von Neuheiten

Um zu räumen, verkaufe meine sämtlichen Vorräte in
la. Blumenzwiebeln wie Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Scilla etc.
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Heinr. Sahn, Gießen, Samenhandlung
Neustadt 8. Telephon 403. Neustadt 8.

Schnupfen
CRÈME DÉHNÉ DAS BESTE 50 Pf. in APOTHEKEN DROGERIEN

Phot. Atelier Gebr. Strauss
Bahnhofstrasse 64
Zu jeder Aufnahme eine Vergrößerung 30 x 36 mit Karton als Geschenk

Ziehung 19. u. 21. Dezember
Weihnachts Geldlotterie
des
Thüringer Museums in Eisenach.
3333 Gewinne zus. Mark
45000
haupte Gewinne **20000**
5000
Bar ohne Abzug zahlbar
Lose zu 1 Mk. Portenliste 25 Pf. extra
durch
Lotteriebanc G.m.b.H.
Eisenach.
Ferner in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Betr. Feldbereinigungsmeliorationen Trais-Rünzberg
Arbeitsvergebung.

Donnerstag, den 10. Dezember 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr, sollen im Rathause zu Trais-Rünzberg die nachverzeichneten Arbeiten vergeben werden.
Boranschlag:

Los I	Entwässerung der Wiesen in Flur II	Mk. 2004,95
Los II	Beschleifung des Wegs von Obbornhofen nach Rünzberg und des Rothwegs zwischen den Wegen 75 u. 90	„ 1097,50
Los III	Beschleifung des Eberstädter Hohlwegs	„ 1019,—
Los IV	Beschleifung des Bruchwegs	„ 804,20
Los V	Rodung der abgeholzten Flächen des Markwalbes	„ 1149,53

Die Verdingungsunterlagen liegen bei uns und bei der Gr. Bürgermeisterei Trais-Rünzberg zur Einsicht offen. Angebote in Prozenten des Boranschlages sind bis zum obigen Termin verschlossen und mit der Aufschrift: Angebot Feldbereinigung Trais-Rünzberg versehen, der Gröf. Bürgermeisterei Trais-Rünzberg einzureichen.
Friedberg, den 2. Dezember 1914.
Gröf. Kulturinspektion.
J. B. Sand.

12007D

Christbaumverkauf.

Aus der Fortwartei Hensungen, 10 Minuten von Mücke entfernt, sollen 800 aus der Fortwartei Arnshorn bei Vich 500 Christbäume durch Submissionsverkauf abgegeben werden. Nähere Auskunft erteilen für Hensungen Fortwartei auch zu Vardenbach, für Arnshorn Fortwartei Melchior dafelbst. Geß. Offerten sind bis 10. Dezember an die Unterzeichnete zu richten. 12006 D
Vardenbach, den 3. Dezember 1914.
Gröf. Forstverwaltung.

12 Kabinetts
Glanz M. 4,80
matt „ 8,00
Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Militär-Artikel

wie

Hemden
Hosen
Jacken
Westen
Strümpfe
Socken
Fusslappen
Kniewärmer
Kopfschützer
Schals
Halstücher
Pulswärmer
Handschuhe
Schliesshandschuhe
Hosenträger
Taschentücher

11609a

empfiehlt in grosser Auswahl

Spezialgeschäft
Franz Bette

Mäusburg 10

Mäusburg 10

Adler-Automobil-Droschken

Vermietung auf Tage und Wochen

Göbel & Appel

Bestellungen werden entgegengenommen:

Alicestr. 25, Süd-Anlage 20, Telephon 102,

Seltersweg 61, Telephon 916,

Hotel Kuhne, Telephon 123. 111576

Leonhard Hitz

11810D Pelzwarenfabrik

Offenbach a. M.

Frankfurter Straße 45, Fernsprecher Nr. 8

Frankfurt a. M.

Rothmarkt 15, Fernsprecher Hansa Nr. 4297

Katharinenpforte 2a, Fernspr. Hansa Nr. 332

Preisliste über schwarzes und dunkelgraues

Pelzwerk umsonst und portofrei.

Oefen Großes Lager **Oefen**

Es geht nichts über ein gut durchwärmtes Zimmer und dieses erreichen Sie nur mit einem echten

Musgravi's Original-Dauerbrand-Ofen

von der Firma Esch & Comp., Mannheim. Mit diesem Ofen sparen Sie viel Geld und Zeit durch seine ganz selbstregulierende. Er macht sich in kurzer Zeit bezahlt an Brand, daher der billigste und dauerhafteste Ofen auf dem Markt.

Lager und Laden: Diezstraße Nr. 6

Alleinvertretung für Viehen und Umgebung.

Wilh. Dürbeck Nachf.

Diezstraße 6 GIESSEN Diezstraße 6.

Pallabona unerreichtes trockenes
Haarentfaltungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht ihnen Duft, reinigt die Kopfhaut, Gesehtlich geschätzt. Gerichtlich empfohlen.
Dosen M. - 1.00 und 2.50 bei Damenfrisuren. in Parfümerien. Nachahmungen weise man auf. 111270a

Petroleum - Heizöfen



Ofenschirme
Kohlenkasten
Kohlenfüller



Emil Pistor Nachfolger

Praktische und
Kübsche

Weihnachts-Geschenke

Für Damen, Herren

Knaben und Mädchen

sind in allen Abteilungen meines Hauses
nützliche, der jetzigen Zeit entsprechende
Weihnachts-Geschenke eingetroffen.

Für unsere

Krieger im Felde

warne und wasserdichte Kleidung

Reelle
Bedienung

Billigste
Preise

Größte
Auswahl

J. Schmücker Nachf.

Marktstraße 8.

13025a

„Waffenruhm“ Beste Qualität
Cognac, Rum, Arrac-Verschnitt
Portwein, Madeira
Feldpostpackung Metallflasche
ca. 7/8 Liter M. 1.25
einschließlich Porto liefert
Grossmann & Cie.,
Weinkellerei, Frankfurt a. M. 11000b

Bei Einsendung des Betrages, Postscheckkonto 5406
erfolgt Zusendung direkt ins Feld. Genaue Adressen-
angabe erbeten. Jede Geldsendung wird bestätigt.

Vogelfutter

In Qualität

in Sorten, vom in verpackt.

Mischungen für Körner- und

Reichthümer. 111655

offert:

Helmr. Hahn, Giessen.

Samenhandlung,

Reutstadt 8. Teleph. 403.

Feldpost-Verbandkartons

in verschiedenen Größen für

50, 250 u. 500 Gramm u. 3 u.

5-Allo-Bafel-Verpackung so-

wie wasserdichtes Deltuch zu

billigen Preisen. Wieder-

verkaufte erhalten Rabatt.

Papierh. Jung, Seltersweg 33.

Von heute bis Weihnachten

verkauften wir zu

ganz besonders billigen
Preisen!

Herren-Stoffe

Damen-

Kostümstoffe

1 Posten RESTE

p. Mtr. v. M. 3.50 an

geeignet für Anzüge,

Hosen, Paletots und

Damen-Kostüme usw.



Weisse und farbige
Westen, auch zum
Sticken sehr gut passend!

Louis Treff & Cie.

Wallstraße 17

Mitglied der Rabatt-Sparvereinigung

Aussergewöhnlich billiger

Weihnachts-Verkauf!

Damen-Blusen u. Kleiderstoffe 95
in viel, Must. mod. Dessins, Mtr. Pfg.

Satin-Blusen u. Kleiderbiber 75
Meter Pfg. 78

Schürzenstoffe circa 120 cm breit, 78
Meter Pfg.

Hemdentuche gute haltbare Qualit. 48
Meter Pfg.

Hemdenbiber gestreifte und karierte, 48
haltb. Qual., Mtr. Pfg.

Für unsere Truppen im Felde

Zungenstücker Mtr. 1.35, 1.45 0.95

Leibbinden Mtr. 2.05, 1.35 1.25

Kniewärmer Mtr. 2.75 2.65

Pulswärmer Mtr. 0.85 0.58

Handschuhe Mtr. 2.35, 1.85 1.45

Normal-Hemden Mtr. 9.95, 3.45 9.45

Normal-Unterjaden Mtr. 3.45 3.25

Jung-Deutschland Socken- 0.50
Erlau Paar Mtr.

Gestricke Westen Mtr. 8.75, 4.75, 3.75 2.75

wird gratis verpackt im Feldkarton.

Damen-Hemden aus vorzüglichem 135
prima Ausführung Hemdentuch, Stück Mtr.

Damen-Hemden aus feinem 195
ausgeführt Hemdentuch, eleg. Stück Mtr.

Damen-Nachtjade aus Bife mit 135
Spitze Mtr.

Damen-Beinkleider aus Bife 125
1.85, 1.45

Hänge-Reformschürzen weit gefal. 145
2.75, 1.95

Damen-Hauschürzen ca. 120 cm 95
weit, 1.75, 1.35

Mädchen-Reformschürzen türf. 135
65 cm groß Dess., Stück Mtr.

Ländelschürzen mit Träger 95
Pfg. 275, 225, 150

Betttücher erprobte 295 190 150
Qualität 2= 1= 1=
Bettkoller in schön. 650 490 345
Dessins 6= 4= 3=

Taschentücher in feinem Batist 95
halbes Dugend Pfg.

Damenstrümpfe vollene Qualität 58
Pfg. 190, 115, 95

Herren-Krawatten Selbstbinder, 95
Reg. hochmod. Stück Pfg.

Herren-Kragen garantiert 4-fach 38
Leinwand, i. viel. mod. Fass., 3 Stk. Mtr. 1.05, Stk. Pfg.

11000a

J. Heilbronner

Marktstr. 17 Dittergasse 8



Weihnachts-Verkauf

Trotz kolossaler Preissteigerung

sämtlicher Schuhwaren findet der Verkauf meines enorm großen Lagers, solange Vorrat reicht, zu den altbekannt billigen Preisen ohne Aufschlag statt.

Sie sparen Geld

wenn Sie Ihren Bedarf sofort decken!

Warme Schuhe aus Kamelhaar u. Filz, auch mit Pelzfütterung, in sehr großer Auswahl
Militär-Stiefel in allerbesten Qualitäten

Umtausch nach dem Feste gestattet • Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer

N. Reiss

Frankfurter Schuhlager
Giessen

12037a

Mäusburg 12

Tel. 2010

Bringe hiermit mein großes

Spielwarenlager

Viele Neuheiten in empfehlende Erinnerung Größte Auswahl

Uhrwerk-, Dampf- u. elektrische Bahnen mit allem Zubehör, Laterna magica's, Kinematographen, Automobile, elektrische Leuchtmittel, Dampfmaschinen, Betriebs-Modelle, Läden, Pferdelläden, Festungen, Soldaten, Soldatengarnituren, Kasper-Figuren-Schattentheater, Laubsäge- u. Handwerkskasten, Nagelarbeiten, Fliegende Holländer, Leiter u. Kastenwagen, Schaukelpferde, Gespanne und Rolluhrwerke

Bilder- und Märchenbücher • Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele

Christbaum • Ständer, -Schmuck und -Lichter

Sonnenstr. 25 **J. H. Fuhr** Sonnenstr. 25

Hervorragendes
Kräftigungsmittel für Krieger
Eusanose-Tabletten

Besser als Schokolade, da nahrhafter, zugleich Vorbeugungsmittel gegen Magen- und Darmkrankheiten.

1 Schachtel mit 45 Tabletten Mk. 1.-, Aerztlich empfohlen. — Käuflich in allen Apotheken. Nahrungsmittelwerke H. A. V. des Hessischen Apotheker-Vereins in Reinheim, Hessen. (1938) G.S.

Heilinstitut für Beinranke
Beinbeschwerden, Beinleiden, Adernentzündung, Plattfuß
Spezialarzt Dr. med. Franke
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 68, Ecke Moselstr. Klosterhof
Nur Dienstags u. Freitags 1-5
Unbemittelte und Frauen von Kriegerern kleinen Honorar!

Matadorsternwollen
nicht einlaufend nicht filzend.
beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken

Bezugsquellen nennt die Sternwollspinnerei in Bahrenfeld

Ein jeder will seinen Kindern eine Freude machen

Dieserhalb extra billiger Weihnachts-Verkauf!

Spielwaren:

Schaukelpferde • Puppen- u. Sportwagen
Aufzieh-Artikel • Eisenbahnen • Kinos
Dampfmaschinen und Modelle • Soldaten
Kanonen • Gewehre • Puppen-Bälge und
-Köpfe • Neuheiten in Gesellschaftsspielen
und sonstige Spielwaren aller Art

Geschenkartikel:

Küchen-Garnituren • Kaffee- und Ess-
Service • Kristall- und Nickelwaren
Küchen-Wagen • Aluminium-Geschirre
Luxus- und Lederwaren aller Art

Giessener Bazar

Bahnhofstr. 4 Max Marum Bahnhofstr. 4

Gaslampen
Lüster
und
Speisezim.-Kronen
empfiehlt zu billigen Preisen
J. Thörner
Installations-Geschäft 108108
Ludwigstraße 10.

Zur Hauschlachtung
empfehlen alle Sorten
Därme, Blasen und Gewürze
W. Theisebach Söhne, Gießen
Telephon 934
Weinstra. 21.

Gerang hatte sich nun wieder vollkommen in der Gewalt. Und nachdem er sich ihre Füsse, verführerischen Maasse ins Ohr gleiten ließ, überlegte er fast und sprach: „Ob sie hatte gesagt, daß die Polizei sich mit ihr eingelassen befaßt hätte. Es war also klar, daß man sie auch in Gärten, zumal in dieser schattigen Zeit, fassen würde. Deshalb fürchtete sie die Polizei mit der Gefahr. Deshalb sollte er ihr helfen, heimlich über die Grenze zu kommen.“

„Dabei, das gehts war so schön! Mit einem kleinen Entschloß des Gebäudes lag er ihre Arme von seinem Nacken herunter und stand auf.“

„Wohin, Frau Weidmann?“ sagte er.
„Nun, wo sie es, die die Polizei verlor. Dieser junge unheimliche Mensch, wie sie zuerst! Ein fatterer Mensch, der seiner Pflicht, war ihm mehr als der Wunsch, um den sie mancher alten hingekommen! Schenke beiderseitig fachte sie ihm an.“

Er stand vor ihr, breit und stark, endlich seiner selbst wieder bewußt, um den Grund einen fatteren Mann unbewußt zu stellen. Nur in seinen ebenen Augen lag sie deutlich, wie immer ihm diese Unbewußtheit war.

„Du liebst mich nicht?“ sagte sie mit einem schmerzhaften Gesicht die Komödie fortzusetzen.
„So, wie Sie es wollten, Frau Weidmann, nicht!“ erwiderte er ruhig, „und nun ist es besser, ich gehe.“

„Du willst also nicht?“
„Nein.“
„Nun, es von seinen Lippen.“
Da sagte sie eine fröhliche Hand auf seine Schulter und eine fache, boshafte Stimme sagte:
„Und wenn man Sie bringt?“

„Nun?“
Die Weidmann war's, die den Ruf ausrief. Sie war nicht mehr überfallen als Gerang, da sie den Fächer so plötzlich aufzuheben sah.
Der Fächer aber hielt nun das Ganze für eine abgekehrte Komödie, in der das Gesicht dieses Mann unbekannt, aber nicht weniger stark da den Entschloß blühte. Mit veränderter Stimme sagte er die Weidmann.
„Sie aber nicht!“

„Gerang, ich schreie dir.“
„Aber, Sie sind keine Menschen! Sie sind, Frau Weidmann!“
Sagte er mit schmerzlichen Worten. „Und was diesen Seitenba, anberufen, so erwiderte ich ihn, mit den Augen freigegeben, aber ich sage ihm, daß es sehr schwer ist, mich zu etwas zwingen zu wollen.“

„Aber Sie grinsen und Sie einen leisen Griff aus. Hinter ihm tauchen im Augenblick die Augen aus. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen.“

„Aber Sie grinsen und Sie einen leisen Griff aus. Hinter ihm tauchen im Augenblick die Augen aus. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen.“

„Aber Sie grinsen und Sie einen leisen Griff aus. Hinter ihm tauchen im Augenblick die Augen aus. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen.“

„Aber Sie grinsen und Sie einen leisen Griff aus. Hinter ihm tauchen im Augenblick die Augen aus. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen.“

„Aber Sie grinsen und Sie einen leisen Griff aus. Hinter ihm tauchen im Augenblick die Augen aus. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen. Die Augen auf, die Augen von anderen Menschen.“

„Nun, gahes! Vorsicht! Sie hatte er die Bewegung aus der Folge, dann drehte er sich plötzlich um, so daß seine Hand folger eigentlich die Überfallenen waren. Sein Arm lag auf, und der Schallboden der Pfiste traf die Schöße des ersten, der beinahe lautlos zusammenbrach. Schon hatte er zum zweitenmal aus, aber den anderen beiden war die Luft zu dem Handel vergangen. Die ersten, was sie konnten. Gerang aber sagte seinen Segen fort und wußte den erstenbauer, der ihm bei dem letzten Segen in seinen so gut gefallen hatte.“

5. Kapitel.
„Nun, haben wir uns schon blamiert!“ sagte Frau Gerang, als sie allein waren. „Sag konnte aber auch abwarten, daß Ihre Reize gerade diesmal vertragen wurden.“

„Sagten Sie den Grund?“ rief sie. „Nun, konnte ich diese Bemerkung.“
„Es hat Ihnen wohl leid, daß dieser kühle Josef mit dem Zwangselbst Ihnen entfallen ist?“ In seinen Worten laute seine ganze unbewußte Gesinnung.

„Sie sind ihm böhmisch und weislich.“
„Nun, Sie's wissen wollen, ja!“ antwortete sie. „Doch, was er mit gleichgültig, so gleichgültig wie Sie, jetzt aber, da ich gesehen habe, daß er ein Mann ist, empfinde ich etwas für ihn, was ich noch für kein Mitglied des sogenannten fachen Gesellschafts empfinden habe.“

„Sagten Sie sich?“ rief sie, und seine hundertsten Finger trümmten sich wie überfallen. Der charakteristische Herr Charakterist wird nicht mehr viel Überlegenheit haben, sich ihrer Bemerkung freuen zu können.“

„Das soll das heißen?“ rief sie auf.
„Nun, soll heißen, daß meine Antworten hinter ihm bei sind.“ antwortete er mit einem böshafter Lächeln und streckte sich bequämlig in einem Stuhl aus.
„Das sieht Ihnen ähnlich, Sie sind und hinterlistig solche Guthe auf einen Mann zu haben. Sie.“

„Schweig, Sie!“ unterbrach er sie. „Nur, Sie sind nicht bis zum Ausgehen. Sie wissen, was ich bin und was ich vermag.“
„Sag, fürchte Sie nicht!“ lachte sie.
„Nun, wollte er eine noch heftigere Antwort geben, als ein Stöhnen an der Türe ertönte und gleich darauf die zwei Studenten eintreten.“

„Nun?“ fragte Frau.
„Wohin, der Schwabe ist ein bittiger Hund!“ betonte, der eine von ihnen be- und nehmend. „Er hat beim armen Entschloß aus den Kopf gegeben, daß er hingefallen ist wie ein Mann, den man ablegt.“

„Nun, und was wartet Sie?“ fragte Frau.
„Wohin, der Schwabe ist ein bittiger Hund.“ betonte, der eine von ihnen be- und nehmend. „Er hat beim armen Entschloß aus den Kopf gegeben, daß er hingefallen ist wie ein Mann, den man ablegt.“

„Nun, und was wartet Sie?“ fragte Frau.
„Wohin, der Schwabe ist ein bittiger Hund.“ betonte, der eine von ihnen be- und nehmend. „Er hat beim armen Entschloß aus den Kopf gegeben, daß er hingefallen ist wie ein Mann, den man ablegt.“

„Nun, und was wartet Sie?“ fragte Frau.
„Wohin, der Schwabe ist ein bittiger Hund.“ betonte, der eine von ihnen be- und nehmend. „Er hat beim armen Entschloß aus den Kopf gegeben, daß er hingefallen ist wie ein Mann, den man ablegt.“

„Nun, und was wartet Sie?“ fragte Frau.
„Wohin, der Schwabe ist ein bittiger Hund.“ betonte, der eine von ihnen be- und nehmend. „Er hat beim armen Entschloß aus den Kopf gegeben, daß er hingefallen ist wie ein Mann, den man ablegt.“

„Nun, und was wartet Sie?“ fragte Frau.
„Wohin, der Schwabe ist ein bittiger Hund.“ betonte, der eine von ihnen be- und nehmend. „Er hat beim armen Entschloß aus den Kopf gegeben, daß er hingefallen ist wie ein Mann, den man ablegt.“

„Sag, habe mit Ihnen zu sprechen“, sagte er. „Da unser Plan, mit Hilfe des Deserteurs nach Carajoso zu gehen, sehr gefährlich ist, müssen wir auf andere Mittel und Wege setzen. Sie können da einen jungen Menschen, den Sohn eines hiesigen Universitätsprofessors, den wir ich Ihnen vorstellen. Er ist ein Schwärmer, natürlich ein großer Patriot, und wird, wenn Sie es ein bißchen geschickt anfangen, leicht dazu zu bringen sein, Sie auf geheimen Wegen nach Carajoso zu begleiten.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“

„Nun, Sie wollen mein Wohlwollen tun. Wann wollen Sie mir den jungen Mann bringen?“
„Sag, Sie heute Nachmittag zu Hause?“
„Ja.“
„So werde ich ihn heute bringen. Sie glauben, er will sich sofort einer der Gedanken anschließen. Sie sehen, diese Möglichkeit ist nicht so schwer. Und Sie genug haben Sie ja. Sie selbst haben heute nach Göttinge, um den Fächer in einer Sitzung mit Herrn zu bringen. Das wird eine harte Aufgabe sein, wenn Sie ihn bringen. Sie werden eine harte Aufgabe haben, wenn Sie ihn bringen.“